

„Ich bin nicht das Kinderdorfkind“

Roman Eder erzählt, warum ihn seine Vergangenheit bis heute prägt.

SCHWARZACH An den Abschied von seiner Mutter erinnert sich Roman Eder bis heute. „Man hat uns Kinder beschäftigt, während meine Mama weggeschickt wurde“, erzählt er. Seine Eltern seien mit fünf Kindern überfordert gewesen. „Sie haben ihr eigenes Rucksäckchen getragen und es einfach nicht geschafft.“ Trotzdem betont er: „Eltern wollen immer das Beste für ihre Kinder. Manchmal braucht eine Familie Unterstützung.“

Mehr als nur ein Zuhause

Rund zehn Jahre wächst der gebürtige Lustenauer mit seinen vier jüngeren Geschwistern im Vorarlberger Kinderdorf auf. Was viele mit Problemen verbinden, bedeutet für ihn vor allem Geborgenheit. „Man hat uns echt etwas geboten.“ Skitage, Sommerfeste, Fußballturniere und Ausflüge gehörten dazu. „Ich konnte in der Schule erzählen, dass ich Skifahren war oder schwimmen gelernt habe. Das ist nicht selbstverständlich.“ Natürlich habe es auch schwierige Momente gegeben. „Wenn man seine Familie vermisst, ist das nie leicht. Aber man hat versucht, es uns so leicht wie möglich zu machen.“

Die gemeinsame Zeit prägte auch die Beziehung zu seinen Geschwistern. „Was wir gemeinsam erlebt haben, verbindet uns extrem“, sagt Eder. Auch wenn sie heute verstreut leben und sich seltener sehen, sei die Verbundenheit geblieben. Besonders geprägt hätten ihn die Kinderdorfeltern, Erzieher und seine Ferienfamilie. Die enge Beziehung zu seiner Ferienfamilie hält bis heute an. „Ich habe zwei Mamas“, sagt Eder. Auch zu seiner leiblichen Mutter habe er heute ein



Die Arbeit mit Kindern erfüllt Roman Eder besonders.

VN/PAULITSCH

Roman Eder leitet heute den Russmedia Miniclub in Schwarzach.

sei ihm, dass Kinder einfach Kinder sein dürfen. „Verantwortung kommt früh genug.“

Vorurteile überwinden

Lange fühlte sich Eder wegen seiner Vergangenheit anders. Besonders im Gymnasium habe es Vorurteile gegeben. Heute spricht er offen darüber. „Ich bin fast stolz darauf“, sagt er. Er hoffe, mit seiner Geschichte dazu beitragen zu können, Klischees abzubauen. „Nur weil jemand im Kinderdorf aufwächst, sagt das nichts über ihn oder seine Eltern aus.“

Mit Blick auf die Missbrauchsfälle im SOS-Kinderdorf betont Eder, dass die Taten „schrecklich und absolut zu verurteilen“ seien. „Ich glaube aber, dass man von einer Minderheit spricht.“ Diese dürfe nicht stellvertretend für alle stehen. Blieben dadurch sowohl dem SOS-Kinderdorf als auch dem Vorarlberger Kinderdorf Spendengelder aus, „dann leiden wieder die Kinder“. Gerade jetzt brauche es Geld für

Kinderschutz, Aufklärung und Aufarbeitung, damit Kinder resilient würden und „alle die Augen offen halten, damit so etwas nie wieder passiert.“

„Du bist Roman“

Wenn Roman Eder heute seinem jüngeren Ich begegnen könnte, würde er ihm vor allem eines mit auf den Weg geben: „Du bist nicht das Kinderdorfkind, sondern Roman. Du bist ein cooler Typ.“ Diese Botschaft möchte er auch anderen mitgeben. Nicht die Kindheit entscheidet über das spätere Leben, sondern die Menschen, die einen begleiten, und der Mut, den eigenen Weg zu gehen.

SILJA DIETRICH
silja.dietrich@russmedia.com
0676 88005194

EINFACH MEHR ERFAHREN
https://VOL.AT/supzLU

Ursula hatte keinen Lebenswillen mehr

Reingard Pichler (75) zog ein Mädchen mit schwerer Beeinträchtigung groß.

LUSTENAU Die Vorfreude auf ihr erstes Kind war groß bei den Stickerzeichnern Reingard und Werner Pichler aus Lustenau. Doch die Geburt verlief nicht ohne Komplikationen. „Unser Mädchen kam in Steißlage zur Welt. Es war blau angelaufen und schrie nicht“, erinnert sich seine Mutter Reingard. Die Prognose eines Arztes, dass ihre Tochter wohl nicht lange leben würde, war nur eine der niederschmetternden Nachrichten, die die damals jungen Eltern verkraften mussten. Man sagte ihnen auch, dass ihr Kind infolge von Sauerstoffmangel eine schwere Hirnschädigung davongetragen hätte und es zeitlebens auf Hilfe angewiesen sein würde. In diesem Fall behielten die Ärzte leider recht.

Lange auf Besserung gehofft

Ursula, die auch unter Epilepsie litt, konnte Zeit ihres Lebens nicht sprechen, nicht sitzen, nicht gehen und nicht selbstständig essen. „Sie blieb auf dem Entwicklungsstand eines etwa drei Monate alten Babys. Mein Mann wickelte sie mittags und abends. Wenn mich Werner nicht unterstützt hätte, wäre ich

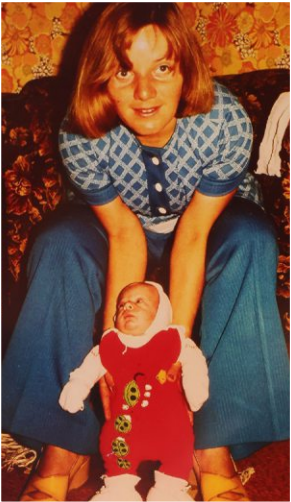
überfordert gewesen“, gibt Reingard zu. Lange hofften die Pichlers, dass sich der Zustand ihrer Tochter verbessert, doch trotz zahlreicher Therapien war dem nicht so.

Mit Ursula hatte ihnen das Leben eine große Herausforderung auferlegt. Trotzdem beschloss das Ehepaar, die Familie zu vergrößern. Vor allem Reingard wünschte sich noch mehr eigene Kinder. „Ich habe Kinder fürs Leben gern.“ Ursula musste nicht allein aufwachsen. Mit Ulrike, Uwe und Julia hatte sie drei gesunde Geschwister, die ihr beschwerliches Dasein erhellten. Freilich: Die Pichlers hatten nun alle Hände voll zu tun. „Ich hatte drei Wickelkinder gleichzeitig und bin nicht selten mit zwei Kinderwagen spazieren gegangen“, erzählt die heute 75-Jährige.

Als Ursula aber ins Erwachsenenalter kam, kam Reingard an ihre Grenzen. „Ursula war jetzt so schwer, dass ich sie nicht mehr allein hochheben konnte.“ Schweren Herzens beschlossen die Eltern



Reingard Pichler mit ihrer gehandicapten Tochter Ursula.



Reingard Pichler hält Tochter Ursula in ihren Armen.

schließlich, ihre inzwischen 28 Jahre alte Tochter in ein Wohnheim der Lebenshilfe in Hard zu geben. „Wir haben sie regelmäßig besucht. Sie wurde dort bestens betreut und umsorgt.“

Fragile Knochen

Zunächst besuchte Ursula untertags noch eine Werkstätte der Lebenshilfe, doch dann wurde sie zunehmend schwächer. „Weil sie das Essen verweigerte, musste ihr eine Magensonde eingesetzt werden. Zum Schluss wog sie nur mehr 28 Kilo.“ Zuletzt setzte ihr auch ein Oberschenkelbruch zu, der wegen ihrer fragilen Knochen nicht ope-

riert werden konnte. Die Menschen, die ihr nahestanden, erkannten, dass sie keinen Lebenswillen mehr hatte. „Ursula lachte nicht mehr und spielte auch nicht mehr mit ihrer Rassel.“ Am 29. Mai 2021 starb die 46-Jährige. Mit ihrem Tod ging ein Leben zu Ende, das ihre Familie vor große Herausforderungen stellte und sie zugleich tief miteinander verband. Nur fünf Monate nach Ursulas Tod, am 25. Oktober 2021, musste Reingard abermals einen schweren Verlust verkraften. Ihr Mann Werner, mit dem sie 49 Jahre verheiratet war, starb mit 71 Jahren an einem Herzstillstand. **VN-KUM**

EINFACH MEHR ERFAHREN
https://VOL.AT/supzLV

QUIZ

Welche Gemeinde ist flächenmäßig die kleinste Vorarlbergs?

- A Röns
- B Viktorsberg
- C Dünserberg
- D Düns

Antwort auf »D2

LOTTO
Ziehung vom 2. 8. 2026

Österreich
5 16 18 26 36 39 13
Joker: 705712

Schweiz
5 8 11 17 29 38 5
Replay: 13 Joker: 351752

Deutschland
19 20 22 25 31 42
Superszahl: 8 Spiel 77: 2559786
Super 6: 520599

LOTTO PLUS
Erste Ziehung vom 2. 8. 2026

14 25 31 33 37 41

Zweite Ziehung vom 2. 8. 2026

3 6 9 19 20 33

LUCKY DAY
Ziehung vom 1. 8. 2026

12-04-34 ♥

ZAHLNLOTTO
Ziehung vom 1. 8. 2026

1 88 25 51 50

EUROMILLIONEN
Ziehung vom 31. 7. 2026

10 24 25 31 45	4	5
Ox 5+2	Europot	98.000.000,00 €
5+1		343.065,50 €
5+0		20.045,00 €
4+2		1.314,40 €
4+1		116,10 €
3+2		56,30 €
4+0		41,50 €
2+2		14,10 €
3+1		10,00 €
3+0		9,40 €
1+2		7,00 €
2+1		5,10 €
2+0		4,10 €

Österreich-Bonus: 712 475 8915

BINGO
Ziehung vom 1. 8. 2026

G-48 I-22 N-37 B-4 B-2 G-49 O-66 I-21 N-44 O-72 O-69 G-55 N-41 I-25 B-15 G-50 (Box) G-60 G-52 G-46 I-20 G-53 B-10 I-16 N-36 N-31 G-47 O-65 N-32 G-57 N-35 B-3 B-14 I-30 I-29 N-34 N-33 N-39 O-75 B-11 N-45 N-38 G-56 I-19 B-13 B-12 N-43 O-64 (Ring) O-68 N-40 B-6 I-23 B-8 B-9 G-54 B-5 (Bingo)

Kartensymbol: Herz-Sieben

Bingo	1x	4.213,70 €
Ring	1x	665,30 €
Box	1x	443,50 €
Ring 2. Chance	37x	17,90 €
Box 2. Chance	2.778x	1,00 €
Card	1.066x	2,00 €

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Zeitweise Sperren des Achraintunnels im August erforderlich

BREGENZ Wegen des Austauschs der Videokameras ist im Zeitraum von heute, Montag, 3. August, bis Donnerstag, 6. August 2026, (Kalenderwoche 32) jeweils von 8 Uhr bis 17 Uhr der rechte Fahrstreifen des Achraintunnels (L 200) in Fahrtrichtung Alberschwende gesperrt. Zusätzlich ist in der Nacht von Mittwoch, 5. August 2026, 20 Uhr, bis Donnerstag, 6. August 2026, 6 Uhr, eine komplette Sperre des Achraintunnels (L 200) in beide Richtungen erforderlich. Während der Totalsperre wird der gesamte Verkehr über die Schwarzacher Straße (L 3a), die Hofsteigstraße (L 3) und die Schwarzsachtobelstraße (L 7) umgeleitet.